

RUMÄNIENDEUTSCH – STATUS UND BESONDERHEITEN ALS REGIONALSPRACHE

Dr. MARIA ILEANA MOISE,
Facultatea de Relații Economice Internaționale,
Universitatea Creștină „Dimitrie Cantemir”, București

Abstract: Von der Herkunft, Einwanderungszeit, Niederlassungsorte der Ahnen der deutschen Bevölkerung aus Rumänien ausgehend erarbeitet der Beitrag die Einflüsse des Rumänischen und österreichischen Deutsch auf die „Hochsprache“ (Schrift- und Schulsprache) der Rumäniendeutschen im Bereich der Aussprache, Wortbildung, Lexik und Grammatik.

Schlüsselwörter: Rumäniendeutsche, Schrift- und Schulsprache, Phonemsystem- und Intonationssystem, Lexik, Grammatik, Wortbildung.

Rumäniendeutsche ist eine Sammelbezeichnung für die regional getrennt lebenden deutschsprachigen Minderheiten aus Rumänien. Gemeint sind unterschiedliche Gruppen: a. Sachsen (Siebenbürger Sachsen), b. Zipser, c. Donauschwaben (Banater und Sathmarer Schwaben), d. Landler, e. Bukowinadeutsche, f. Bessarabiendeutsche, g. Dobrudschadeutsche, h. Regatdeutsche, die aus unterschiedlichen Gegenden des heutigen Deutschland, Österreich, Luxemburg stammen, sich zu unterschiedlichen Epochen, aus verschiedenen Gründen, in unterschiedlichen Gegenden des heutigen Rumänien ansiedelten (s. Tabelle im Anhang).

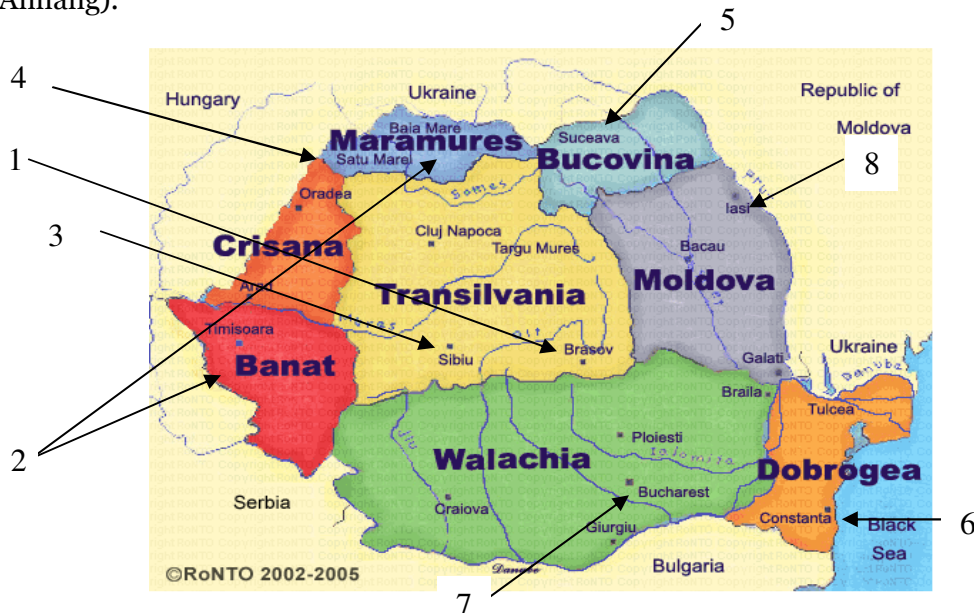


Abb. 1 Karte von Rumänien mit Ansiedlungszeiten der deutschen Stämme

Schrift- und Schulsprache für die deutsche Bevölkerung aus Rumänien war seit altersher nicht die Mundart, sondern das Hochdeutsche, allerdings stark regional gefärbt. Die Mundart war vor allem auf die privaten Sprachdomänen und die Kommunikation im Alltag beschränkt. Obwohl den im Laufe der Jahrhunderte erfolgten

Änderungen in der deutschen Hochsprache auch von den hiesigen Volksdeutschen Rechnung getragen wurde, übten die bis heute aktiv im Gebrauch gesprochenen Mundarten, das Rumänische und auch andere Sprachen der nationalen Minderheiten aus Rumänien (z.B. das Ungarische) auf das Rumäniendeutsche einen großen Einfluss. Das hier gesprochene Deutsch (Hochdeutsch) ist zwar nicht dialektal durchsetzt, aber „akzentuell stark gefärbt“. Auch in Deutschland oder Österreich lebende Volksdeutsche erkennen sich leicht an ihrer Aussprache.

Werden die **Aussprachebesonderheiten** des Rumäniendeutschen analysiert, so müssen folgende erwähnt werden:

a. **im Bereich der Segmentalia:**

Vokale:

- übermäßig weite Kieferöffnung bei der Artikulation des „a“ und „ä“
- Realisierung des „ö“ ohne klar bemerkbare Lippenrundung
- Bildung der Vokale mit stark nach hinten gezogener Zunge
- dunklere Klangfarbe bei der Realisierung der Vokale
- fehlender fester Einsatz, stattdessen „liason“ der Vokale mit dem vorangehenden Konsonanten;
- geringe Differenzierung zwischen langen und kurzen Vokalen
- fehlender Schwa-Laut am Wortende, Ersatz durch das im Rumänischen existierende „ă“.

Konsonanten:

- fehlende Auslautverhärtung der stimmhaften Konsonanten am Silben- und Wortende
- weiche Realisierung der stimmlosen Konsonanten
- ungenügende Aspiration der stimmlosen Verschlusslaute
- Realisierung der „r“-Laute - kein Reibe- und vokalisiertes „r“
- volle Realisierung der Endung –“ig“, d. h. als [g]
- das „dicke l“

Der Vergleich der Vokal- und Konsonantensysteme des Standarddeutschen und Rumäniendeutschen ergibt folgendes Schema:

VOKALPHONEME

	STANDARDDEUTSCH	RUMÄNIENDEUTSCH	RUMÄNISCH
1	/i:/	/i:/	-
2	/ɪ /	/ɪ /	-
3	-	-	/i/
4	/e:/	/e:/	-
5	/ɛ :/	/ɛ :/	-
6	/ɛ /	/ɛ /	-
7	-	-	/e/
8	/v:/	/v:/	-
9	/y/	/y/	-
10	/p :/	/p :/	-
11	/ʃ /	/ʃ /	-
12	/u:/	/u:/	-
13	/ʊ/	/ʊ/	-
14	-	-	/u/
15	/o:/	/o:/	-
16	/ɔ /	/ɔ /	-
17	-	-	/o/

18	/A:/	/A:/	-
19	/a/	/a/	-
20	-	-	/a/
21	-	-	/«/
22	-	-	/∅/

Schema 1 Vergleich der Vokalphoneme im Standarddeutschen, Rumäniendeutschen und Rumänischen

KONSONANTENPHONEME

Artikulationsstelle	Sonorität	Überwindungsmodus	bilabial	labiodental	dental-alveolar	alveolar	präpalatal	mediopalatal	postpalatal	velar	laryngal
Explosive	stl. sth.	Fortis Lenis	p b			t d			k g		
Frikative	stl. sth.	Fortis Lenis		f v	s z		s z	j		x r	h
Nasale	sth.		m			n			N		
Liquide	sth.							l			

Die fettgedruckten Phoneme /j, x, N/ kommen im Rumänischen nicht vor.

Schema 2 Vergleich der Konsonantenphoneme im Standarddeutschen, Rumäniendeutschen und Rumänischen

b. im Bereich der Suprasegmentalia:

- dezentralisierender Akzent
- stark schwankende Melodieführung, ohne klaren Fall am Satzende
- geringe Tempovariationen zum Ausgleich der Akzentgruppenlänge
- häufigere Pausen
- Tendenz zum silbenzählenden Rhythmus

Die Abweichungen im Bereich der Aussprache können auf Einflüsse der verschiedenen Mundarten und des Rumänischen, als Landessprache, zurückgeführt werden. Das Rumäniendeutsche wurde/wird sowohl im Deutschunterricht (DaM-, DaZ- und DaF-Unterricht) als auch im Fernsehen (Sendung in deutscher Sprache) verbreitet. Ausspracheübungen im Sinne von Vorbeugung und Korrektur der interferenzbedingten Fehler, werden in ungenügendem Maße eingesetzt. Der Pflege der normadäquaten Aussprache wird zu wenig Gewicht erteilt.

Im Bereich der Lexik ist der Einfluss des Österreichischen-Deutsch offensichtlich, das Ausmaß regionaler Variation ist hier am größten, es betrifft besonders das Umfeld Küche und Gastronomie, aber auch das soziale Verhalten, das Staatswesen und die Verwaltung, Beruf und Schule, Haushalt und Kleidung. Die Erklärung liegt in der Geschichte des 18. und 19. Jahrhunderts; Siebenbürgen, die Bukovina gehörten zur Österreichisch-Ungarischen Monarchie. Hier waren schwerpunktmäßig die Austraziasmen verbreitet. In der folgenden Übersicht werden einige Beispiele angeführt:

Austriazismus

Kren
Topfen
Zwetschgen
Fisole
Paradeis
Karfiol
Weichsels
Schlagrahm
Kipfel
Abendessen
Palatschinke
Gefrorenes
da
Samstag
Schlachter
Grüß Gott
Auslage
Eiskasten
Augenläser
usw.

Teutonismus

Meerrettich
Quark
Pflaumen
Bohne
Tomate
Blumenkohl
Sauerkirschen
Schlagsahne
Hörnchen
Abendbrot
Pfannkuchen
Eis
hier
Sonnabend
Metzger
Guten Tag
Schaufenster
Kühlschrank
Brille

Erst nach 1990, nach der Wende, als der Zugang zu den in Westdeutschland erarbeiteten Lehrbüchern in Rumänien Realität wurde, gewannen die „Teutonismen“ mehr und mehr Gewicht. In den Lehrveranstaltungen für Jugendliche und Erwachsene wird zur Zeit i.d.R. bundesdeutsche Lexik unterrichtet.

Im Bereich der Grammatik kann ebenfalls von österreichischem Einfluss gesprochen werden. Am flagrantesten ist die Bildung des Perfekts mit „sein“ bei Verben, wie „sitzen, stehen, liegen“, z. B. *wir sind gestanden* (österreichisches Deutsch) statt *wir haben gestanden* (Bundesdeutsch). Ebenfalls verbreitet sind Wendungen wie, *wenn er noch leben täte* (österreichisches Deutsch) anstatt *wenn er noch leben würde* (Bundesdeutsch). Wie im Falle der Lexik ist der Einfluss des Bundesdeutschen durch Einsatz der hier erarbeiteten Lehrbücher zur Zeit immer größer.

Im Bereich der Wortbildung, wo zwischen österreichischem und bundesdeutschem Standard im Gebrauch der Fugenelemente Variationen bestehen, kann ebenfalls der Einfluss des österreichischen Standards auf das Rumäniendeutsche festgestellt werden. Gebräuchlich ist z. B. Schweinsbraten (österreichisches Deutsch) statt Schweinebraten (Bundesdeutsch).

Schlussfolgernd kann festgestellt werden, dass **Rumäniendeutsch** als eine unstandardisierte Regionalsprache zu betrachten ist. Bei dem in öffentlichen Situationen gesprochenen Deutsch (Hochdeutsch) sind deutliche Einflüsse des Österreichischen-Deutsch, der verschiedenen regionalen Mundarten und des Rumänischen zu erkennen. Auf den deutschen Muttersprachler wirken die Besonderheiten des Rumäniendeutschen, die von weiteren interferenzbedingten Abweichungen der rumänischen Deutschlernenden hauptsächlich in der Aussprache noch gesteigert werden sehr oft als die Verständlichkeit erschwerend, sogar verhindernd. In diesem Sinne müsste im DaF-, DaZ- und DaM-Unterricht diesen Besonderheiten mehr Aufmerksamkeit zukommen.

Anhang

Wer	Woher	Wann	Ansiedlung -Wo
SACHSEN	Luxemburg Lothringen Elsass <u>Bistümer</u> : Köln, Trier, Lüttich	1143	Altland Burzenland Nösnergau (Bistritz, Kronstadt, Mediasch, Schässburg Hermannstadt, Reps
ZIPSER	Österreich	12. und 13. Jh.	Maramures Südwestbukowina
SCHWA- BEN	Schwaben Franken Bayern Pfalz Hessen Österreich Luxemburg Belgien Elsass-Lothringen	18. Jh.	Banat, Sathmar
BUKOVI- NADEUT- SCHE	Galizien Rheinpfalz Böhmerwald Hessen	18. Jh.	Bukovina
LANDLER	Kärnten Salzkammer- gut	18. Jh.	Siebenbürgen (Hermannstadt)
DOBRUD- SCHA- DEUT- SCHE	Südliches Russisches Zarenreich	19. Jh.	Dobrukscha
BESSA- RABIEN- DEUT- SCHE	Württemberg Baden Elsass Pfalz Bayern	19. Jh.	Bessarabien (Kischinau, Ziglina, Balti)

LITERATUR

- [1] Banater Schwaben. (2009), In: <http://de.wikipedia.org>. S. 1-8.
- [2] Binder, L., Göllner, E.; Gündisch, K. (1979): Geschichte der Deutschen auf dem Gebiete Rumäniens. Bukarest: Kriterion Verlag.
- [3] Böhm, J., (2003), Die Gleichschaltung der deutschen Volksgruppe in Rumänien und das dritte Reich 1941-1944. Frankfurt am Main.
- [4] Buchinger, E., (1980), Die Landler in Siebenbürgen. München; R. Oldenburg Verlag.
- [5] Bukowinadeutsche., (2009), In: <http://de.wikipedia.org>, pag. 1-4.
- [6] Deutschsiebenbürgen., (2009), In: <http://de.wikipedia.org>, pag. 1 -4.
- [7] Dobrukschadeutsche., (2009), In: <http://de.wikipedia.org>, pag. 1-3.
- [8] Donauschwaben., (2008), In: <http://de.wikipedia.org>, pag. 1-6.
- [9] Landler., (2009), In: <http://de.wikipedia.org>, pag. 1-3.
- [10] Moise, M. I., (2007), Erwerb der normadäquaten Aussprache von rumänischen Deutschlernenden, eine Anforderung des „Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen“. Methodisch-didaktische Aspekte der Vermittlung

phonetischer Fertigkeiten im DaF-Unterricht. In: Zeitschrift der Germanisten Rumäniens, 15. und 16. Jg., Heft 1 - 2 (29-30), 2006, Heft 1 - 2 (31-32) 2007, București: Editura Paideia (S. 652-659).

[11] Moise, M. I., (2007), Interferenzprobleme rumänischer Deutschlernenden.

[12] Spezifische Aspekte der Ausspracheschulung und -korrektur im Erwachsenenunterricht. In: ZIF (Zeitschrift für Interkulturellen FSUnterricht), Stuttgart.

[13] Moise, M. I., (2006), Aussprachetraining Deutsch. Ein Übungsbuch für rumänische Deutschlernende. București: Oskar Print, 229 S.

[12] Moise, M. I., (2005), Aussprachestandard – Ziel der phonetischen

[13] Ausbildung rumänischer Germanistikstudenten und zukünftiger DaF-Lehrer. In: Zeitschrift der Germanisten Rumäniens, 13. und 14. Jg. Heft 1-2 (25-26), 1-2 (27-28). București: Editura Paideia, S. 283 – 295.

[14] Moise, M. I., (2004), Akzent und Rhythmus im Deutschen und

[15] Rumänischen. Kontrastive Untersuchung. București: Editura Enciclopedică, 668 S.

[16] Moise, M. I., (2004), Einführung in die Phonetik und Phonologie. Vergleich Deutsch – Rumänisch. București: Oskar Print, 237 S.

[17] Moise, M. I., (2003), Rumänisch. In: Phonetik international. Von Afrikaans bis Zulu. Kontrastive Studien für Deutsch als Fremdsprache. Ein online-Portal. Waldsteinberg: H. Popp-Verlag, www.phonetik.international.de.

[18] Moise, M. I., (2002), Akzent und Rhythmus im Deutschen und.

[19] Rumänischen. Unterschiede, Gemeinsamkeiten und Ähnlichkeiten. In: Zeitschrift der Germanisten Rumäniens, 11. und 12. Jg., Heft 1 –2 (21– 22), 1 – 2 (23 – 24). București: Editura Paideia, 2002/2003, S. 456 – 467.

[20] Petri, H., (1956), Geschichte der deutschen Siedlungen in der Dobrudscha. Hundert Jahre deutschen Lebens am Schwarzen Meere. München.

[21] Rannesstad, P., (2007), Zu meinem „bin gesessen“ stehe ich. In: Fremdsprache Deutsch, Heft 37, S. 26-29.

[22] Regatdeutsche., (2009), In: <http://de.wikipedia.org>. S. 1.

[23] Siebenbürger Sachsen., (2009), In: <http://de.wikipedia.org>. S. 1-18.

[24] Zipser., (2009), In: <http://de.wikipedia.org>. pag. 1.